

1.000 Tage BER-Nichteröffnung

137 Flüge zum Mond

27.02.15 | 09:05 Uhr

Vor 1.000 Tagen hätte der BER eigentlich eröffnet werden sollen - stattdessen gab es Personaldebatten, Milliarden Euro geschätzte Mehrkosten und eine Brandschutzanlage mit dem schönen Spitznamen "Das Monster". Wir feiern die tausendtägige Nichteröffnung und haben 14 Ideen, wie Mehdorn & Co die Zeit besser hätten nutzen können. Von Hanna Metzgen



Seit der Nichteröffnung des Flughafens in Schönefeld hätten es die Verantwortlichen gleich zweimal zu unserem Nachbarplaneten und zurück geschafft: Eine bemannte Marsmission dauert schätzungsweise 450 bis 500 Tage. Voraussetzung ist allerdings, dass auch die Gruppendynamik stimmt...



266 Tage dauert eine Schwangerschaft im Schnitt. Drei Kinder zu bekommen wäre für eine Frau in den letzten 1.000 Tagen rein rechnerisch möglich gewesen. Klar, die Männer vom Bau hätten in der Zeit durchaus mehr Nachkommen zeugen können. Im Übrigen hätte es selbst ein Elefantenjunges in dieser Zeit auf die Welt geschafft: Das braucht dafür 630 bis 722 Tage.



31 Tage hat es gedauert, bis die deutsche Nationalmannschaft im Sommer 2014 den Weltmeister-Pokal in den Händen hielt. Seit der BER-Nichteröffnung hätte es also gleich 32 WM-Partys geben können - nach 224 Toren gegen Brasilien. Auf dem BER wäre der Siegerflieger trotzdem nicht gelandet.



In Berlin debattiert man derzeit langatmig darüber, ob es die Olympischen Spiele in der Stadt geben soll oder nicht. Seit dem Nichteröffnungstag am 3. Juni 2012 hätte das Sportfest ganze 55 Mal stattfinden können.



1.366 Kilometer misst die Brandenburger Außengrenze. Wären die BER-Betreiber vor 1.000 Tagen nach getaner Arbeit losgewandert, dann hätten sie bei einer Schrittgeschwindigkeit von einem Meter pro Sekunde jetzt schon ihre 63. Runde hinter sich.



Wenn die Marsmission wegen der fehlenden Gruppendynamik ausgeschieden wäre, hätte man alternativ 137 Flüge zum Mond durchführen können. Als am 16.07.1969 um 13:32 Uhr die Apollo-11-Mission startete, dauerte der Hinflug etwa vier Tage, der Rückflug drei.



Warum sich über Verzögerungen beim BER ärgern - das geht doch viel besser bei GdL-Streiks: Nachdem der Streik der Lokführer im November vorzeitig abgebrochen wurde, ist immer noch der dreitägige Ausstand von 2007 Rekordhalter. In 1.000 Tagen hätte man den gleich 387 Mal überstehen können.



Über 400 Kilometer erstreckt sich die Spree - von der Quelle in Ebersbach/Neugersdorf bis zur Havel-Mündung in Berlin-Spandau. In 1.000 Tagen hätte man die Strecke 460 Mal entlang schwimmen können - sofern man sie in der Weltrekordzeit für 100 Meter Freistil schafft.



Falls Hartmut Mehdorn eher nach Gemütlichkeit gewesen wäre, hätte er auch einen DVD-Abend machen und 1.875 Mal alle Star-Wars-Episoden schauen können. Deren Kinofassungen haben insgesamt eine Länge von 12,8 Stunden.



Der westlichste Punkt in Brandenburg ist Lenzerwische in der Prignitz, der östlichste Neiße-Malxetal im Landkreis Spree-Neiße. Google Maps berechnet für die Brandenburg-Durchquerung mit dem Auto knapp vier Stunden.



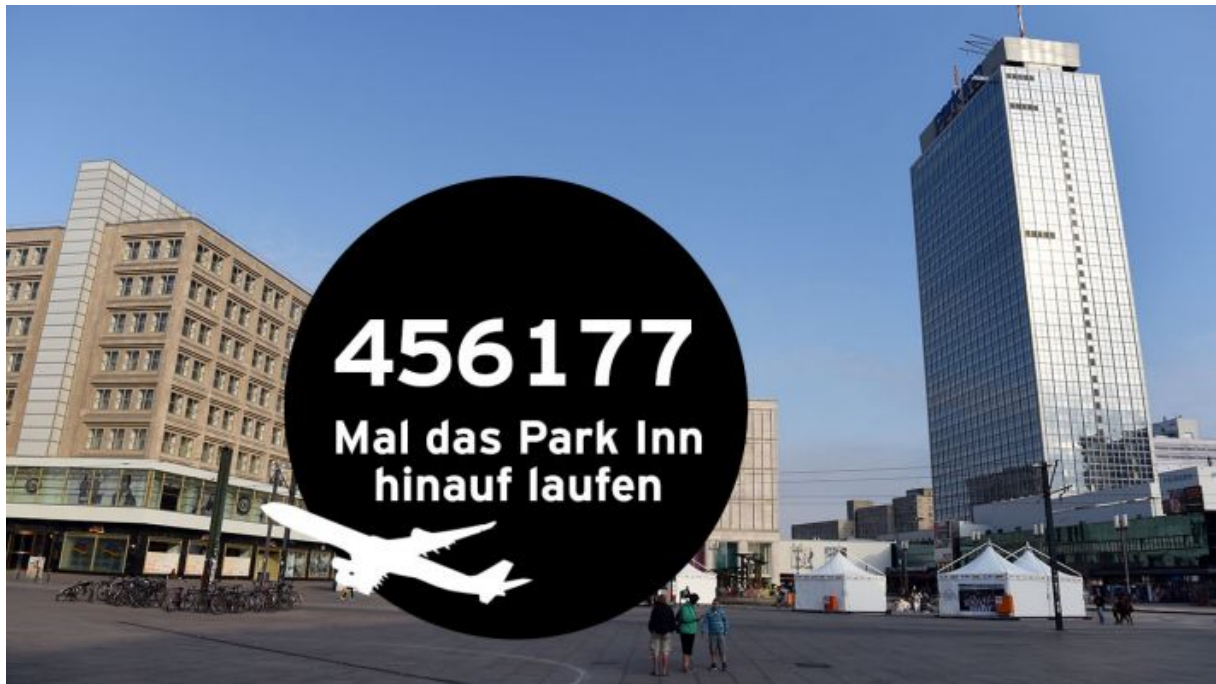
Eine Alternative zur tausendtägigen Verzögerung wäre auch der Berlin-Marathon gewesen - und zwar 11.712 Mal. Allerdings nur, wenn man ihn in der Rekordzeit läuft, die 2014 der Kenianer Dennis Kimetto aufgestellt hat.



Und wem die BER-Baustellen ans Herz gewachsen sind, der kann auf dem Berliner Ring sein Glück versuchen. Bei freier Strecke und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 130 Kilometer pro Stunde schafft man darauf sogar 15.918 Runden.



Wer Luke Skywalker nichts abgewinnen kann, hätte in den 1.000 Tagen seit der Nichteröffnung auch 51.428 Ausgaben der rbb-Abendschau anschauen können - oder von Brandenburg Aktuell.



Sich ein bisschen Überblick zu verschaffen, hätte in den letzten 1.000 Tagen sicherlich nicht geschadet. Gut geht das vom Park Inn am Alexanderplatz: Die 37 Etagen bewältigte der schnellste Läufer beim Sky Run 2009 in 3:09 Minuten.